



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken für Wolfgang Schuhmacher

20.04.1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.30

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41498)

Gedanken für Wolfgang Schürmacher.

Ev. Joh. 10, 11 - 16 † 20.4.1999

Der Hirngang unseres lieben Mitbrüders Wolfgang Schürmacher fällt in die Zeit gefallen, in der in der Liturgie das Bild vom guten Hirten über die Ambonen der Weltkirche geht.

Das Bild des guten Hirten ist treffend. Der Herr hat unseren Mitbrüder direkt von der Herde weggeholt, seiner weitverzweigten Herde zwischen Tributlana und Padana mer Kogel, mit Oberberg, Vinaders und Gries am Brenner. Ich bin mit ihm zusammen in sein ganzes Gebiet abgegangen, von den Höfen im Nördlich bis zur Grenze hin auf, und ich weiß, wie sehr ihm seine Herde wirklich ein Anliegen war. Er hat einen kampfobereiten Diakon - und so ist's gegangen - aber wahrscheinlich war ihm die Arbeit schon lange zuviel. Und so ist die Arbeit für unsere Gefühle zu früh gekommen, viel zu früh. Aber eines hat sein Leben zugehörig bestätigt: Es gibt ihn, den guten Hirten, es gibt ihn auch heute und es gibt ihn mitten unter uns. Und so vermögen wir uns dankbar - wehmütig - dankbar vor ihm dem hingegangenen Mitbrüder. Ich möchte auch noch einen Dank an die f. Haller familie Schürmacher richten, die der Himmel fröhliche, treue Menschen und geistliche Bedürfnisse geschenkt hat.

Aber wenn wir schon vor dem ewigen

guten Hirten stehen, dann bricht in dieser Stunde eine jähe Sorge auf. Herr, verlaß Deine Gemeinden nicht! Laß nicht die Altäre verwaisen, die Beichtstühle verstreuen, die ewigen Lichter verlöschen, den Trost der Krankensakramente versiegen. Sorg dafür, daß es Hirten gibt, solche, die Bedürfnisse mit der Ehelosigkeit um den Himmelreichs willen, die die Kirche in Orden und Welt immer bräutern wird, aber auch mit dem Blick auf den notwendigen Herstdienst Hirtenbedürfnisse mit anderer Voraussicht. Herr, laß Deine Hirten Sorge auch in den verantwortlichen Kreisen der Kirche wachsen. Gib die Einsicht, daß Deine Sorge zu allererst der Art der Menschen ist, und daß alle menschlichen Traditionen zweitrangig sind. Hilf uns, daß die Kirche pastoral und sakramental lebendig bleibt.

Das Lied
am dem
Karpalken.

Das Konzil, Hm., hat die Eucharistie in
die Mitte der Gemeinden gerückt und die
Altäre hinunter zum Volk. Laß aus diesen Al-
tären keine Marmordenkmäler werden, auf denen
das heilige Geheimnis immer seltener gefeiert
wird.

Das wird uns leicht bewegen, wenn uns ein
guter Hirte verläßt. Und ich glaube, er selbst
wird bei Gott dafür eintreten, daß seine Gemeinden,
die er zurücklassen mußte, nicht verwaisten.
Ihn aber mag ich jaht der gläubigen Auferste-
hung. Nicht nur auf unseren Gräbern blühen die
Blumen. Hinter uns über unseren Gräbern blüht
die Herrlichkeit.